



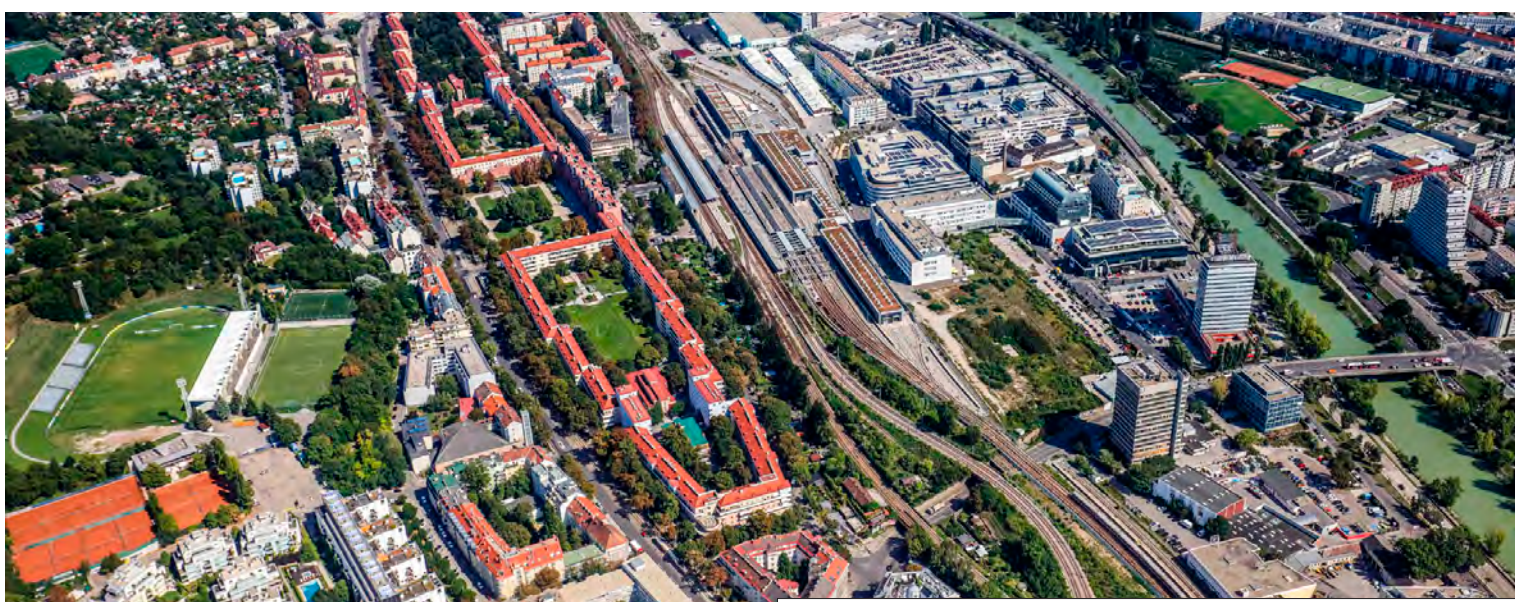
**Bezirks
Zeitung**
MeinSchulBezirk.at

**MeinBezirk**
Döbling

Als der Bezirk ein Teil der Stadt wurde

Döbling: So heißt der 19. Bezirk. Wir verraten dir, wie es dazu kam. Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, Stadt Wien/Christian Fürthner | Stand: 2019, Johannes Reiterits (3)



**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



**Bezirksvorsteher:
Was ist denn das
für ein Beruf?** Seite 10



**Wie toll! Der 19. Bezirk
hat sogar ein eigenes
Museum.** Seite 8



**Kennst du diese
berühmte Person
aus Döbling?** Seite 5



**Wir zeigen dir die
coolsten Spielplätze
im Bezirk.** Seite 14



Foto: RMW

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
Chefredakteurin
nicole.gretz-blanckenstein@meinbezirk.at

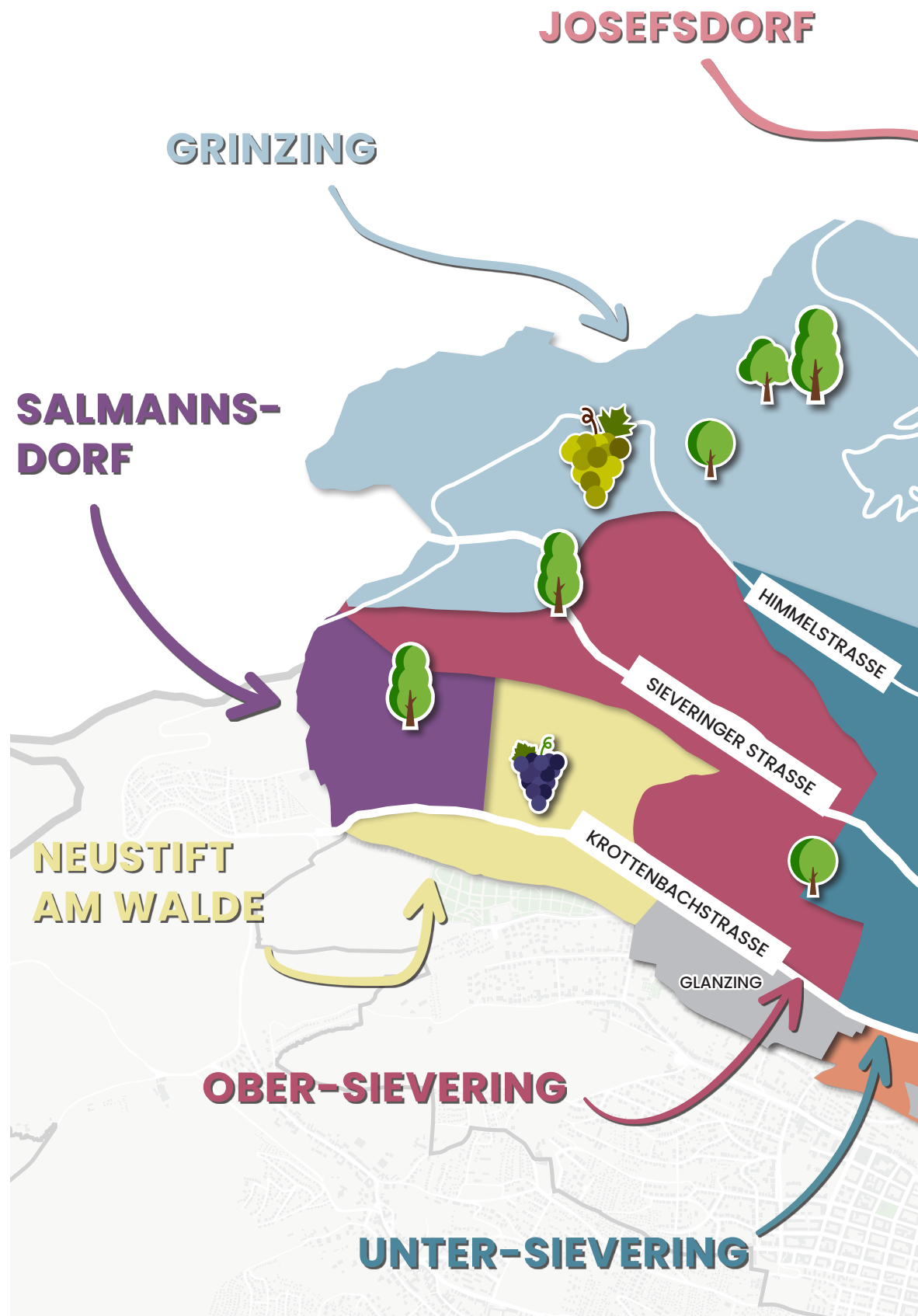
Mach dich schlau über deinen Bezirk!

In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Da berichten wir über alles Mögliche. Was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 19. Bezirks. Was Döbling – so heißt der 19. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich denn um all die Parks und Straßen kümmert. Welche besonderen Gebäude es gibt und was du dort alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Versprochen! Mach dich schlau über deinen 19. Bezirk.

INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Wien und die 23 Bezirke	18
Die Geschichte Wiens	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23

Der 19. Bezirk und



seine elf Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



Grafik: zigzag design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des



Eine Kutsche auf der Döblinger Hauptstraße. Foto: C. Ledermann/Wien Museum

Der 19. Bezirk heißt Döbling. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es Döbling als Bezirk gibt.

Döbling ist im Unterschied zu Bezirken innerhalb des Gürtels recht uneinheitlich. Unten beim Gürtel und dem Donaukanal gibt es viele große und hohe Häuser, in der Mitte kleine und ruhige Orte wie Grinzing und am Rand draußen Berge wie den Kahlenberg mit dem Wienerwald. Döbling wurde erst 1892 zu einem Bezirk und einem Teil der Stadt Wien. Davor waren hier viele verschiedene große Dörfer und Siedlungen, die nicht zusammengehörten: Ober- und Unterdöbling sowie Grinzing, Heiligenstadt, Kahlenbergerdorf, Nussdorf, Sievering und Josefsdorf. Das waren die sogenannten Vororte von Wien.

Als diese zu Wien kamen, nannte man das „Eingemeindung“. 1938 kamen noch Neustift am Walde und Salmansdorf zu Döbling dazu.

Und wer wohnte in den Vororten, bevor sie zu einem Bezirk wurden? Das war ganz unterschiedlich. Für Grinzing und Nussdorf typisch waren Bäuerinnen und Bauern, die Wein angebaut haben. In Heiligenstadt aber wohnten vor der „Eingemeindung“ auch schon viele Menschen mit mehr Geld. Sie konnten es sich leisten, Häuser oder sogar größere Villen zu bauen und entkamen so der stressigen Stadt. Alleine in Heiligenstadt wohnten um 1892 schon 5.580 Personen.

Eine Stadt wächst heran

Als diese ganzen Vororte dann zur Stadt dazukamen und sich aus ihnen der Bezirk Döbling zusammensetzte, veränderte sich

Die Sage vom Agnesbründl

Über das Agnesbründl gibt es mehrere Geschichten. Dies hier ist eine davon.

Vor langer Zeit stand an der Stelle, wo heute das Agnesbründl ist, eine große Eiche. Eines Tages beschloss ein Mann namens Kohlenbrenner, diese Eiche zu fällen. Aber plötzlich hörte er ein Kind weinen. Das Kind sagte: „Ich heiße Agnes.“ Es wusste jedoch nicht, woher es kam oder wer seine Eltern waren. Daher nahm der Kohlenbrenner das kleine Mädchen mit zu seiner Familie.

Seine Frau war nicht sehr glücklich darüber, denn sie musste nun ein weiteres Kind versorgen. Die Kohlenbrenner waren arm. Aber ihr Sohn Karl wollte unbedingt, dass Agnes bei ihnen bleibt und mit ihm spielt. Deshalb willigte die Mutter schließlich ein.

Die Freundlichkeit der Frau wurde bald belohnt. Jeder Gegenstand, den Agnes berührte, verwandelte sich sofort in Gold. Der Kohlenbrenner sammelte die



Das Agnesbründl auf dem Hermannskogel.

Foto: Mapwolf



Es gibt unzählige Sagen aus allen

Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

Goldstücke, bis er genug hatte, und baute neben der großen Eiche ein Schloss für seine Familie. Die Jahre vergingen und Karl und Agnes dachten daran zu heiraten. Doch dann brach ein Krieg aus, und Karl musste in den Krieg ziehen. Agnes hörte lange Zeit nichts von ihrem geliebten Karl. Eines Tages kam ein prächtig gekleideter Ritter ins Schloss. Er behauptete, Karl

zu sein. Agnes erkannte ihn jedoch nicht und rief aus: „Wenn das mein Karl ist, dann will ich verdammt sein!“ Kaum hatte sie das gesagt, verschwand das Schloss plötzlich im Erdboden und an seiner Stelle blieb nur ein kleiner Brunnen zurück. Einige Leute erzählen jedoch, dass sie Agnes oder Karl begegnet sind und von ihnen eine Goldmünze bekommen haben.

19. Bezirks

viel. Immer mehr Menschen kamen in den neuen 19. Bezirk. Die Döblinger Hauptstraße etwa wurde zu einer wichtigen Verkehrsader. Damals war man aber vor allem noch mit der Kutsche unterwegs. Auch heute noch gibt es diese wichtigen Straßen wie die Krottenbachstraße, die Heiligenstädter Straße oder die Döblinger Hauptstraße. Aber nicht alles ist anders geworden, einiges ist bis heute geblieben: Die schönen, kleinen Gassen, die alten Häuser, der Weinbau und die großen, verzierten Villen, für die der 19. Bezirk bekannt ist. Viele Vorteile der Stadt sind mit der „Eingemeindung“ gekommen. So hat Döbling heute die meisten Gemeindebauten. Diese wurden von der Stadt Wien gebaut und darin gibt es günstige Wohnungen als woanders. Ein Beispiel dafür ist der Karl-Marx-Hof, einer der bekanntesten und größten Gemeindebauten.



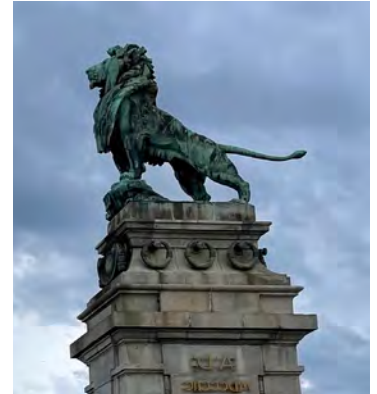
Die Kaasgrabenkirche mitten im Grünen. Foto: Verlag A. Rauschan/Wien Museum

Der große Architekt und die schönen Raubkatzen



Otto Wagner hat das Nussdorfer Wehr geplant.

Fotos (2): JR



Zwei Löwen bewachen die Brücke über den Donaukanal.

Hast du mal von Otto Wagner gehört? Er lebte von 1841 bis 1918. Gesehen hast du von ihm sicher einiges. Er ist einer der wichtigsten Architekten Wiens und hat einen ganz eigenen Baustil – den „Jugendstil“ – geprägt. In Döbling gibt es viele berühmte Bauwerke von ihm. Zum Beispiel den alten Bahnhof Heiligenstadt, der inzwischen umgebaut wurde.

Auch die U6-Station „Nussdorf“ stammt von ihm. Mit dem Nussdorfer Wehr am Donaukanal hat er eine ganze Schleusenanlage entworfen. Und was ist daran einzigartig? Die Bauwerke sind verziert, haben viele Ecken und Kanten und sind besonders schön. Bei dem Wehr hat Wagner Platz für zwei Löwen gelassen, die aber nicht von ihm sind.

Berühmte Menschen in Döbling

Es gibt viele bekannte Personen, an die man sich im 19. Bezirk erinnert.

Viele berühmte Menschen haben im 19. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht so viel Platz in der Zeitung, um dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier erzählen.



Ludwig van Beethoven war in Heiligenstadt. Foto: Joseph Karl Stieler/Wikipedia

Ludwig van Beethoven

Er war einer der wichtigsten Künstler seiner Zeit und ist es bis heute noch. Vielleicht hast du ja schon mal etwas von ihm gehört? Ludwig van Beethoven. Von ihm stammt etwa die „Ode an die Freude“, das ist die Melodie zur Europahymne. Eigentlich war er Deutscher und ist 1770 dort geboren. Aber gleich mehrere Mal verbrachte er eine schöne Zeit im Sommer in Döbling. Er machte aber nicht nur Urlaub, sondern schrieb an vielen seiner wichtigsten Stücke. Noch heute gibt es das sogenannte Beethovenhaus in der Probusgasse in Heiligenstadt, wo er unter anderem gewohnt hat. Und wenn du im Beethovenpark bist, weißt du jetzt auch, warum dieser Park diesen Namen hat. Im Gedenken an den großen Künstler, der im Jahr 1827 im Alter von 56 Jahren in Wien starb.

Hedy Lamarr

Kennst du den Begriff „Tausendsassa“? So nennt man Menschen, die in vielen verschiedenen Dingen richtig gut sind. Ein so ein „Tausendsassa“ war sicher Hedy Lamarr. Geboren 1914 in der Osterleitengasse wohnte sie dann in der Peter-Jordan-Straße. Eine echte Döblingerin also. Lamarr wurde bekannt als große Schauspielerin. 1937 ging sie dann aber nach Frankreich und später nach England. Nach dem Umzug wurde sie sogar ein großer Hollywood-Star. Lamarr ist aber auch der Beweis, dass Schauspielerinnen und Schauspieler nicht nur vor der Kamera gut sind. Denn sie wurde zur Erfinderin. Mit jemand Zweitem gemeinsam hat sie die Funkfernbedienung entwickelt. Wenn du also ein ferngesteuertes Boot oder Auto lenkst, hast du das ihr zu verdanken.



Hedy Lamarr war Schauspielerin und Erfinderin. Foto: Experiment Perilous/Wikimedia

Ganz schön was los ist in Heiligenstadt



Foto: C.Stadler/Bwag/Wikipedia

Heiligenstadt liegt in der Mitte des Bezirks und geht vom Gürtel bis fast an die Stadtgrenze. Damit ist Heiligenstadt der größte Bezirksteil und du kannst hier echt viel sehen und zu unternehmen. Unter anderem den Karl-Marx-Hof – einen der berühmtesten Gemeindebauten der Stadt. Nur ein paar Minuten zu Fuß entfernt, ist die Hohe Warte. Hier ist der älteste Fußballverein Österreichs, der First Vienna FC 1894, zu Hause.

Auch der Dienst „GeoSphere Austria“ hat hier seinen Hauptsitz. Aber was ist das eigentlich? Vereinfacht gesagt misst die An-

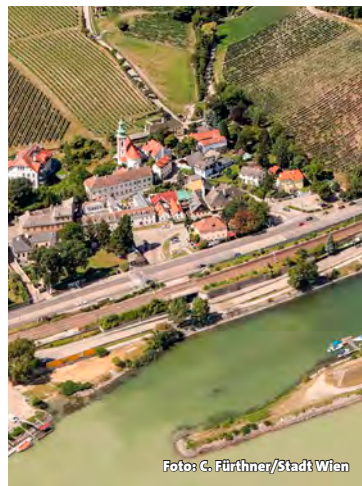
stalt Erdbeben, beobachtet Sterne und ist für Wetterprognosen für ganz Österreich verantwortlich. Wenn du im Fernsehen den neuesten Wetterbericht siehst, dann kommen die Informationen wahrscheinlich aus Heiligenstadt. Je weiter du Richtung Stadtgrenze gehst, desto ruhiger wird es. In Heiligenstadt befindet sich auch der Beethovenpark. Dort gibt es nicht nur ein Denkmal für den großen Komponisten, sondern auch einen schönen Spielplatz, wo du klettern kannst. Und zum Baden kannst du im Winter wie im Sommer ins Döblinger Bad gehen.

Kleiner Ort ganz groß: Josefsdorf

Josefsdorf ist der kleinste Teil Döblings und ist ein Örtchen am Kahlenberg. Aber hier gibt es einiges zu entdecken: Von hier aus wurden 1683 die Osmanen besiegt, die Wien erobern wollten. Das erfährt man auch an einer Tafel bei der schönen Kirche am Berg. Mit der Stefaniewarte gibt es einen besonders schönen Aussichtspunkt dort. Und hier steht auch der Kahlenbergssender.



Foto: Paul Korecky/Wikimedia



Fotos: C. Fürthner/Stadt Wien

Ein Ort am Wasser: Kahlenbergerdorf

Auch das Kahlenbergerdorf ist eher ein kleines Örtchen. Es liegt unterhalb des Leopoldsbergs an der Donau. Hier befindet sich der Kuchelauer Hafen, die wichtigste Anlegestelle für Boote im Bezirk. Der Jachthafen bietet Platz für 80 Schiffe. Wenn du gerne mit deinen Eltern wandern gehst, so ist der Nasenweg etwas für dich. Er führt vom Dorf hinauf zur Kirche Leopoldsberg. Von hier hast du einen Ausblick auf die Donau.

Grinzing – weltbekannt und mit toller Aussicht

Man flunkert sicher nicht, wenn man sagt, dass Grinzing wohl der berühmteste Ort Döblings ist. Vielleicht ist er sogar der berühmteste Wiens, genauso bedeutend wie das Riesengrad oder der Stephansdom. Warum ist das so? Vielleicht weil Grinzing der Weinbauerort schlechthin ist – mit schmalen Gassen und alten Heurigen.

Schon früh ist Grinzing aufgrund seiner ruhigen Lage, seiner schönen Häuser und der Heurigenkultur für Künstlerinnen und Künstler sowie Menschen mit viel Geld als Wohnort beliebt gewesen. Aber natürlich wohnen hier auch ganz normale Leute. Besonders schön ist das Grinzinger Platzl mit seiner Kapelle. Seit Kurzem stehen selbst hier Weinreben als ein Art Wahrzeichen.

Das Schloss am Cobenzl

Fährst du mit deinen Eltern vom Platzl weiter die Cobenzl-



Grinzing ist auch außerhalb Österreichs bekannt.

Foto: JR

gasse und die Höhenstraße den Berg hinauf, kommst du zum Schloss Cobenzl. Von dem schicken Schloss aus hast du eine atemberaubende Aussicht auf ganz Wien. Wäre doch toll, wenn man hier auch baden könnte, oder? Das hat man sich vor etwas mehr als 100 Jahren auch gedacht und ganz in der Nähe das Krapfenwaldbad gebaut. Seitdem planscht man hier mit Blick auf die Stadt.

Ein ganzer Berg voller Wein steht in Nussdorf

In vielen Bezirksteilen wird Wein angebaut. Einer der wichtigsten Orte dafür ist der Nussberg in Nussdorf. Auf dem 342 Meter hohen Berg gibt es Weinreben, so weit das Auge reicht. Dazu findest du hier viele Buschenschanken – das sind kleine Lokale, in denen die Winzerinnen und Winzer ihre Weine ausschenken. Aber auch zum Spazieren ist der Berg beliebt. Denn hier kann man tolle Wanderungen unternehmen. Solltest du mit deiner Familie dort spazieren gehen, dann achte bitte auf die Natur. Müll auf den Boden werfen, querfeldein durch die Weinreben spazieren oder gar dazwischen zu picknicken ist verboten. Denn es schadet den Weinpflanzen und somit auch der harten Arbeit der Winzerinnen und Winzer.

Vom Berg in die Stadt

Am Fuß des Berges befindet sich der Hauptteil von Nussdorf. Be-



Der Ort Nussdorf liegt am Fuße des Nussbergs.

Foto: Schaub-Walzer / PID

sonders rund um das Nussdorfer Platzl ist das Dorf nach wie vor ein richtiger Weinbauerort. Vergleichbar mit Grinzing oder auch dem Kahlenbergerdorf. Je weiter du Richtung Donaukanal und Gürtel kommst, desto größer und neuer werden die Häuser. An der Grenze zu Heiligenstadt sieht Nussdorf dann richtig nach einer Stadt aus. Dort befindet sich auch die Nussdorfer Wehr, die sich im 20. Bezirk befindet. (jr)

Zwei Teile gaben den Namen

Ober- und Unterdöbling sind heute kaum voneinander zu trennen.

Als die Dörfer zu Wien kamen und ein Bezirk wurden, brauchte dieser neue 19. Bezirk einen Namen. Man entschied sich, ihn nach zwei Ortsteilen zu benennen: Oberdöbling und Unterdöbling. Wenn du heute zwischen diesen Teilen spazierst, merkst du kaum, dass es sich früher um zwei unterschiedliche Siedlungen gehandelt hat. Oberdöbling ist die ältere Siedlung und lag höher als Unterdöbling. Daher auch die Unterscheidung zwischen „Ober-“ und „Unter-“. Beide Vororte waren früher für ihren Weinbau bekannt, wobei in Oberdöbling ab circa 1800 die Weinreben durch Obstbäume ersetzt wurden. Unterdöbling war früher im Besitz von Klosterneuburg, der Nachbarstadt von Döbling in Niederösterreich. Getrennt wurden die Orte vom Krottenbach. 1889 entschloss man



In der Krottenbachstraße lässt es sich gut radeln.

Foto: lr

sich, den Krottenbach unter die Oberfläche zu verlegen, wo er bis heute ist. So verschwand die sichtbare Grenze zwischen den Siedlungen.

Stadtleben pur

In Ober- und Unterdöbling gibt es viele Häuser. Trotzdem gibt es einige Platzerl, wo du Ruhe findest. In Oberdöbling, gleich neben der Krottenbachstraße, liegt der Hugo-Wolf-Park. Dort



Im Olympiapark kann man unter anderem Fußball spielen.

Foto: jr

gibt es sogar ein Familienbad. In Oberdöbling befinden sich auch wichtige Straßen und Häuser: zum Beispiel das Gregor-Mendel-Haus der Boku und auch die wichtigste Einkaufsstraße, die Obkirchgasse. Am Ende der Gasse beginnt dann Unterdöbling. Dort liegt der Olympiapark und auch das Amtshaus mit dem Büro des Bezirksvorstehers befindet sich in diesem Bezirksteil.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht Döbling?

- ☐ 9 Bezirksteile
- ☐ 11 Bezirksteile
- ☐ 13 Bezirksteile

2. Welches Tier bewacht das Nussdorfer Wehr?

- ☐ Bär
- ☐ Elefant
- ☐ Löwe

3. Seit wann gibt es den Bezirk?

- ☐ 1981
- ☐ 1749
- ☐ 1892

4. Welcher Schauspieler lebte einmal im 19. Bezirk?

- ☐ Hedy Lamarr
- ☐ Britney Spears
- ☐ Marilyn Monroe

5. Was ist eine Sage?

- ☐ Eine Fantasiegeschichte
- ☐ Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt sind
- ☐ Ein Gedicht



Foto: BAS

Ein schöne Krone gemacht in Neustift

Jedes Jahr im August kommen tausende Menschen in den kleinen Bezirksteil Neustift am Walde. Der Ort ist bekannt für seine fleißigen Weinbauern und Weinbäuerinnen. Beim Neustifter Kirtag wird die Hauerkrone durch den Ort getragen. Sie besteht aus Blumen und war mal ein Geschenk an die Kaiserin, weil sie dem Ort half. Und das feiert man mit dem großen Kirtag bis heute.

Salmansdorf: ein Ort der Kaufleute

Vielleicht war Salmansdorf einst ein Ort der guten Geschäfte. Denn der Name kommt wohl vom Beruf des Salmanns. Das ist eine alte Bezeichnung für jemanden, der bei Käufen aufpasst, dass alles seine Ordnung hat. So ein Salmann wurde daher bei teuren Tauschgeschäften eingesetzt. Später schrieb der große Komponist Johann Strauss hier seinen ersten Walzer. Ein Walzer ist ein berühmtes Wiener Musikstück.



Foto: MA 19

Ober- und Untersievering sind heute eins geworden

So wie Ober- und Unterdöbling heute zusammengewachsen sind, ist es mit Ober- und Untersievering. Beim Beispiel Sievering handelt es sich aber wirklich um zwei Teile, die früh eine gemeinsame Ortschaft wurden. Die zwei kleinen Siedlungen Ober- und Untersievering wurden bereits vor über 1.000 Jahren erwähnt. Ab 1114 war nurmehr von Sievering, also einem gemeinsamen Ort, die Rede. In Sievering gibt es einiges zu entdecken. Vielleicht warst du ja schon beim Baumkreis Am Himmel? Dort gibt es nicht nur eine schöne Aussicht, sondern auch einen tollen Kletterspielplatz. Aber auch die Sisi-Kapelle findest du in diesem Bezirksteil. Sie wurde extra zur Hochzeit des ehemaligen Österreichischen Kaisers Franz Joseph mit Elisabeth – Spitzname Sisi – gebaut und besteht aus weißen Steinen.



Obersievering besteht aus vielen alten Häusern.

Fotos (2): JR



Die Bäckerei Wannenmacher in Untersievering. Sie gibt es seit 1848.

Kinder, Bäume und Hunde im 19. Bezirk



Graphic: zigzag design/shutterstock.com

Hier sind ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Derzeit leben 75.400 Menschen in Döbling, davon sind 14.123 Kinder und Jugendliche. Auch Hunde wohnen in Döbling, nämlich 2.795. Der 19. Bezirk hat 58 städtische Parkanlagen. Der 19. Bezirk hat 7.799 Bäume und es werden laufend neue gepflanzt. Wusstest du, dass in Döbling die längste Straße Wiens verläuft? Diese ist nämlich die Höhenstraße, die 15 Kilometer lang ist.

Döbling hat gleich zwei fixe Märkte

Obst und Gemüse aus der Region, frische Fische oder auch allerlei Gewürze und schöne Blumen. All das findest du bei den Händlern des Sonnbergmarkts auf der Obkirchergasse. Er ist einer der zwei fixen Märkte und liegt in der Mitte der Einkaufsstraße. Hier findest du also alles, was du brauchst. Der zweite Markt ist der Nußdorfer Markt. Hier gibt es aber eher Restaurants. Trotzdem bekommst du auch hier schöne Blumen.



Am Sonnbergmarkt gibt es frisches Obst und Gemüse.

Foto: JR

Der Bezirk hat ein

In der Villa Wertheimstein in der Döblinger Hauptstraße 96 kannst du viel über die Bezirksgeschichte lernen.

Brigitte Kolin leitet das Bezirksmuseum im 19. Bezirk. Das ist viel Arbeit, denn das Museum ist ganz schön groß. Ein Bezirksmuseum ist – wie der Name verrät – ein Ort, wo du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Und Brigitte kann dir auch ganz viel über Döbling erzählen. Sie liebt den Bezirk und macht das ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie für diese Arbeit kein Geld bekommt. Dabei helfen ihr auch viele andere Freiwillige. Hier zeigt sie dir ein paar beeindruckende Ausstellungsstücke und erzählt dir auch die Geschichte dazu.



Foto: JR

Ein Meer in Döbling

Am Strand in Italien oder Kroatien findet man ganz einfach Muscheln. Aber in Döbling? Ja, auch hier hat man diese Schalen gefunden. Sie stammen aus einer Zeit, als ein großer Teil Österreichs noch vom Meer bedeckt war. Das ist Millionen Jahre her. Dann haben sich die Alpen gebildet und das Wasser ging zurück. Übrig geblieben sind die Muscheln. Solche Funde nennt man Fossilien. Kaum zu glauben, dass Grinzing, Nussdorf und Co. mal unter Wasser standen.



Foto: JR

Das Leben mit dem Wein

Der 19. Bezirk ist vom Weinbau geprägt. Schon die alten Römer wussten den „edlen Tropfen“ zu schätzen. Wie man aus Trauben Wein macht, ist seit Beginn schon immer gleich: Die Trauben werden gepresst und der Saft dann lange gelagert. Mit der Zeit wird daraus Wein. Wie man diese Trauben aber presst, hat sich stetig verändert. Im Museum steht eine riesige Weinpresse, die dir zeigt, wie viel Aufwand man früher betrieb, um an den Traubensaft zu kommen.

Ein hohes Bauwerk, damit du Radio hören kannst



165 Meter hoch ist der Sender Kahlenberg.

Foto: Korecky/Wikime

Es gibt viele Häuser und Kirchtürme im Bezirk. Aber in Sachen Höhe schlägt er sie alle: der Kahlenbergsender. 165 Meter streckt sich die Antenne aus Metall in den Himmel. Seit 1971 steht er, so wie er heute zu sehen ist, da. Was ist eigentlich seine Aufgabe? Heute kannst du zum Radiohören und Fernsehschauen einfach ins Internet gehen. Früher brauchte man dafür eine Antenne in der Wohnung. Eine Antenne ist aus Metall und empfängt Signale aus Strom in der Luft. Die kann man nicht sehen, aber sie gibt es. Ganz ähnlich wie beim W-Lan. Und dieses Signal wird beim Kahlenbergsender ausgeschiedt. Noch heute sendet die Anlage, denn das Autoradio hat noch immer eine Antenne und noch immer gibt es Wohnungen mit einer TV-Zimmerantenne. Der Sender ist so stark, dass man ihn sogar in Ungarn und der Slowakei empfangen kann.

Entdecke Döbling bei einer Rätselrallye

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselrallye durch den 19. Bezirk. Diese Grätzl-Rallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich herunterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig. Aber wenn du mit offenen Augen durch Döbling gehst, kannst du sie sicher beantworten. Und bei einigen Fragen hilft dir auch diese Zeitung!



Bei der Grätzl-Rallye lernst du viel über deinen Bezirk.

Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum



Foto: JR

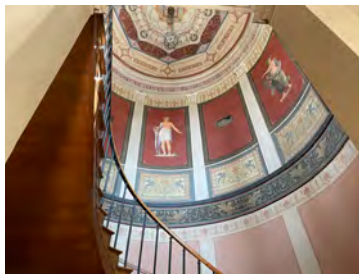


Foto: JR



Foto: JR

Bezirksmuseen sind einzigartig



Foto: JR

Wie man einst wohnte

Das Gebäude, in dem das Bezirksmuseum ist, ist selbst sehenswert. Denn die Villa Wertheimstein war früher ein Wohnhaus. Hier lebte die reiche Bürgerin Josephine von Wertheimstein. Später kaufte der Unternehmer Rudolf von Arthaber das Haus. Beide haben ihre Spuren hinterlassen. So gibt es noch immer den Salon – eine Art Wohnzimmer, in dem man sich mit Menschen traf. Hier stehen die Möbel von damals. Du siehst also, wie man früher im Luxus lebte.

Nicht nur ein Stiegenaufgang

Der Salon ist nicht das Einzige, was von den Hausbesitzern übrig blieb. Prunkvoll und einzigartig für ein Bezirksmuseum ist auch das alte Treppenhaus. Hier gehen nicht einfach nur Stiegen von unten nach oben. Der berühmte Künstler Moritz von Schwind hat den Raum ausgemalt. Entstanden ist ein besonderes Kunstwerk. Es zeigt Menschen, die im alten Rom oder Griechenland gelebt haben könnten. Wenn du nach oben schaust, siehst du eine bunte Kuppel.

Die Eisenbahn braust dahin

Wusstest du, dass es eine Eisenbahn auf den Kahlenberg gegeben hat? Der Zug nutzte eine spezielle Technik, nämlich Zahnräder. Zwischen den Gleisen war eine Metallstange mit Zähnen. Die Lokomotive hatte ein rundes Eisenrad mit Stiften, die in die Zähne griffen. Es ist quasi so, wie wenn du deine Hände ineinander faltest. So kam der Zug den steilen Berghang hinauf. Eine kleine Zahnradbahn steht heute im Bezirksmuseum. Die kannst du sogar selbst fahren lassen.

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Hier findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir die Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist gratis, ist das nicht toll? Das Bezirksmuseum Döbling befindet sich in der Döblinger Hauptstraße 96. Es hat Mittwoch von 9.30 bis 11.30 Uhr und Samstag von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und hat geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Nenne mindestens fünf Bezirksteile des 19. Bezirks!

Der größte Bezirksteil heißt ...

Wo befindet sich die Stefaniewarte?

Wo verläuft der Krottenbach unter der Erde?

Der kleinste Bezirksteil heißt ...

Was trägt man jedes Jahr durch Neustift am Walde?

Welches Tier steht bei der Nussdorfer Wehr?

Wie wird man denn Bezirksvorsteher?



Graphic: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im April 2025 gewählt. Die meisten Menschen haben im 19. Bezirk die Partei ÖVP gewählt. Daher wurde Daniel Resch wieder Bezirksvorsteher. Die nächste Wahl findet 2030 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 19. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall, wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Und die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben – das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Hier ein paar Plätze, wo Müllinseln stehen:

- An den langen Lüssen 33
- Ruthgasse 31
- Grinzinger Straße 46
- Glanzingasse 25

Das ist dein Bezirksvorsteher

Sein Name: Daniel Resch. Sein Job: Er kümmert sich um den 19. Bezirk.

Bezirksvorsteher: Was ist denn das für ein Beruf? Welche Aufgaben hat man denn da? Und wie schafft es eine Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern? Im 19. Bezirk heißt der Bezirksvorsteher Daniel Resch. Er ist 41 Jahre alt, hat einen Sohn und wohnt auch im 19. Bezirk. Das macht Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Das macht er jedoch nicht alleine. Er hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorsteherung schauen sie darauf, dass der 19. Bezirk so schön bleibt oder sogar noch schöner wird.

Fußball und Hängematten

Im Olympiapark hat sich einiges getan. Dort gibt es jetzt zwei Hängematten und dank ordentlicher Bodenmarkierungen kennt man sich beim Fußballspielen wieder aus. Das waren Wünsche der Döblinger Jugend, um die



Daniel Resch ist viel im 19. Bezirk unterwegs.

Foto: Ir

sich Daniel Resch gekümmert hat. Auch wenn es gefährliche Straßenkreuzungen im Bezirk gibt, dann ist es die Aufgabe des Bezirksvorstehers, hier für mehr Sicherheit zu sorgen. Vielleicht mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel. Das ist auch wichtig, damit du zu Fuß sicher in die Schule kommst.

Nachdem es im Sommer sehr heiß wird, braucht es mehr Bäu-

me. Sie spenden Schatten und sorgen dafür, dass es kühler wird. Daniel Resch schaut sich im Bezirk um und versucht Plätze zu finden, wo man Bäume pflanzen kann. Wenn du im Sommer gerne sportelst, kannst du das am neuen Beachvolleyballplatz in der Kuchelauer Hafenstraße. Als Bezirksvorsteher muss er sich auch darum kümmern, dass es genug Sitzbänke im Bezirk gibt. Damit du dort gemütlich ein Eis essen kannst oder ältere Personen sich ausruhen können. Auch Schulen zählen zu den Aufgaben der Bezirksvorsteherung. Also, dass es genug Tische und Sessel gibt oder wenn mal ausgemalt werden muss. Ganz schön viel Arbeit. Manches kann sie schnell verbessern, einiges braucht ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Daniel Resch ist es, dass alles im 19. Bezirk passt und die Menschen hier gerne wohnen.

Was magst du im Bezirk, was soll sich verändern?

Nicht nur die Erwachsenen können dem Bezirksvorsteher sagen, was sich im 19. Bezirk ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig. Was findest du in Döbling super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug?

Das alles kannst du mit dem Bezirksvorsteher Daniel Resch besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie? Da gibt es mehrere Möglichkeiten. Zum Beispiel kannst du selbst Vorschläge machen. Seit 2022 gibt es das Jugendparlament. Wenn du eine Idee hast, kannst du es einem Jugendzentrum sagen. Die geben deinen Vorschlag an den Bezirksvorsteher weiter. Wenn du aber ein sehr dringendes Problem hast, kannst du gemeinsam mit deinen Eltern Daniel Resch auch ein E-Mail an post@bv19.wien.gv.at schicken. Außer-



Auch du kannst den 19. Bezirk mitgestalten.

Foto: Annie Spratt/unsplash

dem hat der Bezirksvorsteher jeden Dienstag von 9 bis 11 Uhr eine Sprechstunde. Da kannst du deine Eltern zum Gespräch hinschicken. Vergesst aber nicht, euch vorher einen Termin für eine Sprechstunde auszumachen. Das geht am besten unter der Telefonnummer 01/400 019 111. Er nimmt sich für die Bewohnerinnen und Bewohner in Döbling im Amtshaus in der Grinzinger Allee 6 gerne Zeit.

Diese Öffis fahren nach Döbling



Im 19. Bezirk sind verschiedene Öffis unterwegs. Der wichtigste Punkt zum Umsteigen ist sicher der Bahnhof Heiligenstadt. Die U4 und die Schnellbahn bleiben hier stehen. Von dort aus fahren verschiedene Busse quer durch den Bezirk. Zum Beispiel 35A, 38A und 39A. Die Schnellbahn ist aber mindestens genauso wichtig wie die Busse. Sie bleibt gleich an drei Stationen im Bezirk stehen. In Heiligenstadt, dann noch in Oberdöbling und bei der Krottenbachstraße. Und natürlich fahren auch Bim-Linien im Bezirk. Der D-Wagen bis Nußdorf, der 37er auf die Hohe Warte und der 38er nach Grinzing.

Das Bezirkswappen des 19. Bezirks

Es entstand 1904 und setzt sich aus den neun Wappen der ehemaligen Vorstädte zusammen.

Heiligenstadt

Als Wappenfigur von Heiligenstadt dient der Erzengel Michael. Er ist der Patron der Heiligenstädter Kirche St. Michael.

Salmannsdorf

Der heilige Sebastian steht für den Bezirksteil Salmannsdorf. Er ist der Patron der Kapelle zu Salmannsdorf. Erstmals urkundlich erwähnt wurde „Salmanstorf“ im Jahr 1279.

Sievering

Der heilige Severin ist der Patron der Sievinger Pfarrkirche. Früher glaubte man, dass der heilige Severin von Noricum (gestorben im Jahr 482) hier gelebt habe und dass sein Name die Vorlage für den Ortsnamen Sievering gewesen sei. Tatsächlich hat er jedoch bei Mautern in Niederösterreich gelebt.

Unterdöbling

Der heilige Jakob steht als Wappenfigur für Unterdöbling. Er ist der Kirchenpatron der Jakobskirche, auch Heiligenstädter Kirche genannt. Sie ist eine der ältesten Kirchen Wiens.

Nussdorf

Auf diesem Bild sieht man drei goldene Nüsse auf einem Baumstamm. Das Wappen steht für die vielen dort wachsenden Nussbäume, die vor 2.000 Jahren von den Römern gepflanzt wurden.

Neustift am Walde

Der heilige Rochus hier im Bild ist der Kirchenpatron der Neustifter Pfarrkirche. Im Jahr 1315 wurde Neustift erstmals erwähnt. Der Name geht auf die Siedlung bei der neuen Stiftung zurück.

Grinzing

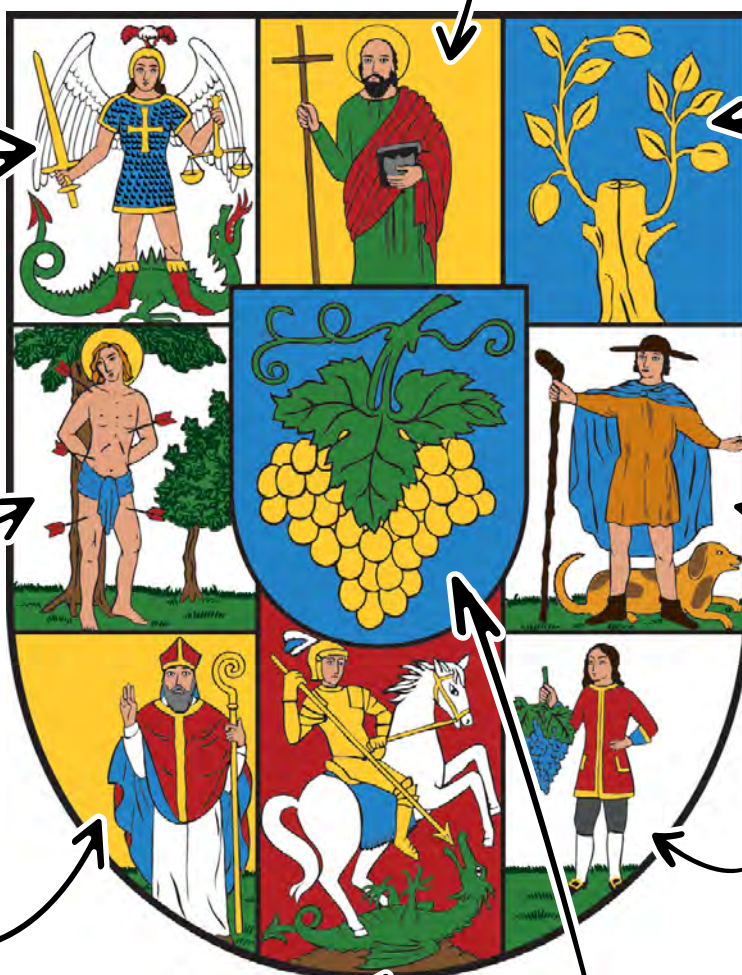
Wie könnte es anders sein: Auch das Grinzinger Wappen zeigt Weintrauben, gehalten von einem Mann. Sie symbolisieren den Weinbau, der bis heute in Grinzing betrieben wird.

Kahlenbergerdorf

Auch hier sieht man einen Heiligen: Es ist der heilige Georg, Patron der Kirche Kahlenbergerdorf. Der Name leitet sich vom heutigen Leopoldsberg ab, der bis ins 17. Jahrhundert Kahlenberg hieß. Den Ortsnamen gibt es seit dem Jahr 1115.

Oberdöbling

Die goldenen Weintrauben stehen für Oberdöbling. Sie symbolisieren den dort betriebenen Weinbau.



Donnerstags tritt der Kasperl im Q19 auf



Foto: Pixabay

Den Kasperl hast du bestimmt schon mal im Fernsehen gesehen. Seit Jänner 2025 besucht er dich auch jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat im Döblinger Einkaufszentrum Q19. So erwarten dich in der Grinzinger Straße 112 jeweils um 15 und 17 Uhr lustige und spannende Abenteuer für die ganze Familie und deine Freunde. Je nach Termin werden übrigens verschiedene Stücke aufgeführt, sodass es auch nicht langweilig wird, wenn du öfter kommen willst. Also komm vorbei – der Kasperl freut sich auf dich!

Gemeinsam über Stock und Stein

Bei einer Wanderung kannst du vieles über Döbling erfahren und entdecken.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Bezirken hat Döbling viele Berge. Gleichzeitig gehört der Bezirk auch zu den sogenannten Wienerwaldbezirken. Da ist es fast schon logisch, dass man vor allem zur Stadtgrenze hin zu schönen Wanderungen aufbrechen kann. Pack den Rucksack und los geht es!

In der Natur ist es schön

Gleich vier Stadtwanderwege gibt es im 19. Bezirk. Diese Routen sind von der Stadt Wien gekennzeichnete und empfohlene Wege, die auch unerfahrene Wanderinnen und Wanderer schaffen. Du bist also auf der sicheren Seite, so lange du den Weg nicht verlässt. Aber auch für jene unter euch, die viel in der Natur sind, haben die Wege zu Döblings Hausbergen allerhand zu bieten.

Der Stadtwanderweg 1 verläuft vom Nussberg auf den Kahlen-



Wer eine Wanderung macht, der kann vieles erleben und entdecken. Du solltest aber immer mit Erwachsenen unterwegs sein.

Foto: MaBraS/Pixabay

berg. Hier gibt es noch eine Abzweigung zu Stadtwanderweg 1A, bei dem das Kahlenbergdorf besucht wird.

Der Stadtwanderweg 2 ist eine Runde. Von Sievering aus wanderst du die Berge an der Stadtgrenze ab. Hier kommst du beim Schloss Cobenzl und der Habs-

burgwarte – einem alten Aussichtsturm an der Stadtgrenze – vorbei. Der Stadtwanderweg 3 liegt an der Bezirksgrenze. Er geht von Hernals weg und führt zum „Häuserl am Roan“ am Dreimarkstein. Dort kannst du eine Pause einlegen und den Blick über Wien genießen.

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: Barske/Pixabay

Du bist eine Leseratte oder möchtest es gerne werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich. In Döbling gibt es zwei Büchereien der Stadt Wien. Sie befinden sich in der Heiligenstädter Straße 155 und der Billrothstraße 32. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du dir gratis ausborgen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dafür brauchst du nur eine Büchereikarte. Die bekommst du mit deinen Eltern in der Bücherei. Egal

ob du aufregende Abenteuerromane, spannende Krimibücher oder lustige Comics am liebsten magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Bücherei in der Heiligenstädter Straße hat Montag und Donnerstag, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, sowie am Dienstag und Freitag, 13 bis 18 Uhr geöffnet. Jene in der Billrothstraße 32 kannst du Montag bis Freitag, 11 bis 18 Uhr, besuchen. An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.

Die Musikschule zeigt dir, wie aus Tönen ein Lied wird

Es gibt viele Instrumente, mit denen man laute Töne machen kann. Damit aus den einzelnen Geräuschen ein ganzes Lied wird, braucht es viel Training. Aller Anfang ist schwer, sagt man. Aber keine Angst, in der Musikschule in der Döblinger Hauptstraße 94 zeigen dir eigene Lehrerinnen und Lehrer, wie du ein Instrument richtig spielst.

Man hilft bei so ziemlich jedem Instrument weiter, um die rich-

tigen Noten zu treffen. Egal ob Schlagzeug, Orgel, Klavier oder auch Geige. Und wer weiß, vielleicht wirst du ja mal so ein großer Komponist wie Beethoven oder rockst die Bühnen als Popstar. Den ersten Schritt machst du schon mal, indem du dir zusammen mit deinen Eltern einen Beratungstermin ausmachst. Dazu reicht es, wenn ihr einfach anruft oder eine Mail an die Musikschule schreibt.



Spielst du vielleicht schon bald in einem Orchester mit vielen Freundinnen und Freunden?

Foto: cjsmaier/Pixabay

Der Wienerwald lädt zu spannenden Projekten ein

Wie du sicher schon mitbekommen hast, ist Döbling ein Bezirk mit vielen Bäumen, sehr vielen sogar. Das hat einen Grund: Ein großer Teil an der Stadtgrenze gehört zum Wienerwald.

Vielleicht hast du schon einmal gehört, dass dieser Wald die „grüne Lunge“ der Stadt ist. Das ist eine Redewendung, die durchaus stimmt. Denn durch die tausenden Pflanzen entsteht viel frische Luft. Stell dir vor, gut 147.000 Fußballfelder groß ist der Wienerwald. Umso wichtiger ist es, dass er geschützt wird. Das tut man auch. Aber nicht nur auf die Pflanzen, sondern auch auf alle Waldbewohner wie Eidechsen oder auch Vögel passt man auf.

Den Wald erleben

Wie wichtig dieser Wald für uns Menschen aber auch für die Tiere ist, kannst du spielerisch entdecken. Die Organisation „Lebensregion Biosphärenregion Wie-



Ein ganzer Wald voller Abenteuer in Döbling.

Foto: BPWW/N. Novak

nerwald“ zeigt dir das. Das ganze Jahr laden sie zu Veranstaltungen ein, bei denen du allerhand erleben kannst: basteln, campen, die Natur erkunden und viele weitere Abenteuer. Die Expertinnen und Experten kommen auch zu dir in die Klasse und erklären in einer Unterrichtsstunde, wie so ein Wald funktioniert und wer dort alles Zuhause ist. Dazu muss sich deine Lehrerin oder dein Lehrer nur bei ihnen melden.



Beim Landgut Cobenzl gibt es einen eigenen Kinderbauernhof. Dort warten Tiere darauf, gefüttert und gestreichelt zu werden.

Foto: congerdesign/pixabay

Streicheleinheiten für die Bauernhoftiere am Cobenzl

Das kleine Häschen hoppelt, eine Kuh macht muh und die Ziegen sind etwas stur. Aber trotzdem freuen sich alle Tiere beim Landgut Cobenzl, wenn du sie fütterst. Du darfst die Tiere dort sogar streicheln und kommst ihnen damit ganz nahe. Dabei lernst du auch einiges Interessantes darüber,

was die Aufgabe eines Bauernhofs ist und wie so eine Landwirtschaft überhaupt funktioniert.

Während es im Stall und im Freien um die Tiere geht, zeigt man dir beim Landgut Cobenzl auch, wie man Pizza bäckt. Das ganze Jahr werden dazu Kurse für Kinder abgehalten.

Die große Bühne ruft dich gleich doppelt



Foto: Luke Yick / Pixabay

Selbst die bekanntesten Schauspieler haben einmal klein angefangen. Wenn du selbst gerne Theater spielen möchtest, so ist vielleicht das Jugendtheater Gutgebrüllt etwas für dich. Hier zeigen dir große Schauspielerinnen und Schauspieler, was es braucht, damit du das Publikum begeistern kannst. Das ganze Jahr über gibt es verschiedene Kurse. Egal ob du schon etwas Erfah-

rung hast oder das erste Mal auf der Theaterbühne stehst – mit ein bisschen Talent und Fleiß wirst du zur Künstlerin oder zum Künstler. Auch wenn du lieber anderen Kindern beim Schauspielen zusiehst, bist du bei Gutgebrüllt richtig. Jedes Jahr im Sommer treten die Schülerinnen und Schüler auf einer Bühne Am Himmel auf. Vielleicht bist ja du auch schon bald dort zu sehen?

Wie funktioniert die Welt? Die Kinderuni zeigt es dir!

Hunderte Forscherinnen und Forscher und Studentinnen und Studenten beschäftigen sich auf der Boku damit, die Welt zu verstehen und zu verbessern. Wie funktioniert die Natur? Was müssen wir Menschen machen, damit wir in Zukunft noch ein gutes Leben haben können? Sicher hast du schon mal vom Klimawandel gehört. Es ist unglaublich, aber jedes Stück Verpackung, das wir wegwerfen, hat Einfluss auf unsere Umwelt. Umso wichtiger ist es, dass wir uns darum kümmern.

Einmal im Jahr kannst du selbst mithelfen. Denn dann sperrt die Kinderuni wieder auf. Wie ein echter Forscher untersuchst du die Dinge, die uns alle umgeben.

Von Wiesen und Wasser

Du lernst auch gleichzeitig, wie die spannende Arbeit auf der Boku funktioniert. Und man forscht an sehr vielen Dingen an



Einmal im Jahr wirst du selbst Forscherin oder Forscher.

Foto: svelta/Pixabay

dieser Universität: Was ist für einen gesunden Wald wichtig, wie bleibt unsere Luft sauber, wie kommen die Fische ins Wasser und wie bauen wir am besten Gurken, Tomaten oder Salat an. Auch spannende Ausflüge direkt ins Grüne werden gemacht. Die Kinderuni findet jedes Jahr im Sommer statt. Wenn du teilnehmen willst, sollten dich deine Eltern früh genug anmelden, denn viele wollen da mitmachen.

Wienxtra weiß, wo immer was los ist



Foto: Jan Vašek/Pixabay

Viele spannende Abenteuer warten das ganze Jahr über in Döbling auf dich. Doch manche Höhepunkte gibt es nur ein paar Mal im Jahr. Damit du und deine Eltern immer wissen, was es gerade zu entdecken gibt, gibt es die Plattform von Wienxtra. Dort findest du immer ganz genau, was sich gerade in deiner Nachbarschaft tut. Ob Theaterstücke, Spielnachmittage, Basteln, Ausflüge oder Sport im Park: Auf www.wienxtra.at erhältst du den Überblick.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 19. Bezirk haben so einiges zu bieten.

Der 19. Bezirk ist richtig groß – kein Wunder also, dass er einige Parks hat. Hier kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden „Räuber und Gendarm“ oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen. Wir haben uns die fünf besonderen Spielplätze im 19. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick, welcher Park wofür geeignet ist. Auch wenn wir uns sicher sind, dass du die meisten schon kennst. Aber wer weiß, vielleicht entdeckst du hier doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: JR



Foto: Markus Spitzauer

Am Himmel

Spielen direkt in der Natur und mit der Natur. Das kannst du Am Himmel. Für diesen Spielplatz kannst du deinen gesamten Körper einsetzen. Für das Klettern brauchst du deine Arme, für deine Ohren gibt es eine Waldklangorgel, die du spielen kannst. Und auch deine Füße sind gefragt. Denn mit verbundenen Augen und Barfuß kannst du hier über verschiedene Böden wie zum Beispiel Steine gehen und so fühlen, worauf du gerade gehst.

Beethovenpark

Wie wir bereits gelernt haben, war der große Künstler Beethoven schon in Döbling. Da muss es natürlich dann auch einen Beethovenpark geben. Dort befindet sich ein Spielplatz, bei dem eines im Mittelpunkt steht. Wenn du denkst, es geht um die Musik, dann rätst du aber falsch. Es geht um Züge. Perfekt für deine kleinen Geschwister. Außerdem kannst du dort Fußball und Basketball spielen. Aber der Beethovenpark eignet sich auch hervorragend zum Fangen spielen.

Mit den Jugendtreffs wird dir niemals langweilig

Hier ist immer was los! Das ganze Jahr über gibt es bei Döblings Jugendtreffs ein spannendes Programm. Hier kommen Kinder und Jugendliche zusammen, um miteinander eine Runde Tischfußball zu spielen, Filme zu schauen oder Brettspiele zu spielen. Gleich zwei Jugendtreffs gibt es in Döbling. „Ju9teen“ findest du in der Sieveringer Stra-

ße 25. „19kmh“ ist in der Boschstraße 24 zu Hause. Die Öffnungszeiten sind je nach Jahreszeiten verschieden. Das aktuelle Programm hängt auf der Tür der Jugendtreffs. Dort findest du auch die aktuellen Ausflüge ins Freie. Denn die Jugendtreffs sind auch in den Parks unterwegs, zum Beispiel zum Kicken oder zum Spielen.



„19kmh“ ist auch mit einem eigenen Bus unterwegs. Hier treffen sich die jungen Menschen aus Döbling.

Foto: Verein Wiener Jugendzentren

Eine ganze Insel voller großer Abenteuer



Foto: Peter Korp

Unter den Spielplätzen im Bezirk gibt es einen ganz besonderen. Die Robinson Insel der Kinderfreunde Wien. Sie ist bekannt als Abenteuerspielplatz. Der Name ist hier Programm. Unter der Leitung von verschiedenen Betreuerinnen und Betreuern kannst du hier Hütten bauen, im Sommer Gemüse anbauen, basteln oder sich im Pritschelbecken abkühlen. Dafür gibt es auch ordentlich Platz auf der Insel. Sie hat ungefähr die Größe eines Fußballfeldes und befindet sich in der Greinergasse 7. Aber nicht nur

viel Bewegung und Abenteuer gibt es, manchmal wird es auch ganz gemütlich. So trifft man sich am Abend bei den Kinderfreunden auch schon mal zum gemeinsamen Lagerfeuer. Der Eintritt zum Spielen ist während der Öffnungszeiten sogar gratis. Für die Events wird eine Gebühr verlangt. Geöffnet ist von 1. April bis 31. Oktober: Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr. In den Oster- und Sommerferien hat die Insel sogar Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr für dich offen.

richtig austoben



Foto: JR



Foto: JR



Foto: Markus Spitzauer

Heiligenstädter Park

Der 19. Bezirk liegt weit weg vom Meer. Und trotzdem hat sich ein ganz besonderes Tier aus dem Ozean hierher verirrt. Genauer gesagt in den Heiligenstädter Park. Dort gibt es einen Wal. Keine Angst, er ist nicht echt und muss nicht zurück ins Wasser getragen werden. Es handelt sich dabei um ein lustiges Wasserspiel, das herumspritzt. Er ist Teil des Wasserspielplatzes mit Nebel, Fontänen und Wasserschild. Das funktioniert aber nur, wenn es 25 Grad oder mehr hat.

Olympiapark

Sport oder Faulenzen, das kannst du im Olympiapark beides. Wenn du gerne Fußball spielst, weißt du das wahrscheinlich: Dort gibt es einen Sportplatz zum Kicken. Auch beim Tischtennis an der neuen Platte kannst du dich austoben. Wer es lieber ruhiger angeht, kann in zwei Hängematten entspannen. Damit du trotzdem immer am neuesten Sand bleibst, gibt es kostenloses WLAN für Handys. Und wer lieber spielt, der findet dort verschiedene Rutschen und Klettertürme.

Klein aber fein

Zentral im Bezirk liegt der Strauß-Lanner-Park. Obwohl es sich um einen eher kleineren Park handelt, gibt es auch hier einen schönen Spielplatz. Dort kannst du klettern, schaukeln, rutschen und eine Sandkiste gibt es auch. Perfekt also, wenn du einen kleinen Bruder oder eine kleine Schwester hast. So kann die ganze Familie in den Park. Besonders schön ist es dort übrigens im Herbst, wenn sich die Blätter der Bäume direkt neben dem Spielplatz bunt verfärben.

Gratis Tischtennis spielen im 19. Bezirk



Foto: ngb

Zwei Schläger und einen Ball - mehr brauchst du nicht, wenn du in Döbling Tischtennis spielen willst. Weil dieser Sport sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 19. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen. Derzeit kannst du unter anderem an diesen Plätzen Tischtennis spielen:

- Olympiapark
- Saarpark
- Beethovenpark
- Ottingerwiese

Komm pack die Badehose ein!

Döbling ist ein Bezirk zum Planschen. Gleich zwei Bäder kühlen dich ab.

Ob Sommer oder Winter, ob die Sonne scheint oder es wie aus Kübeln schüttet. In Döbling gibt es Badespaß pur! Denn im 19. Bezirk gibt es gleich zwei verschiedene Bäder.

Die Schwimmbäder haben verschiedene Aufgaben, wenn man das so sagen will. Wir haben uns genau angesehen, wo du in Döbling ins Wasser springen kannst.

Krapfenwaldlbad

Es ist vor allem bekannt für seinen tollen Ausblick: Das Krapfenwaldlbad. Bereits seit 100 Jahren wird hier geplätscht – aber keine Angst, die Becken sind alle modern und noch nicht so alt. Eine Rutsche gibt es nicht, dafür aber einen Fußballplatz, einen Beachvolleyballplatz und sogar Körbe zum Basketball spielen. Wer lieber in die Luft möchte, der hüpf einfach in der Trampolin-



Im Krapfenwaldlbad gibt es gleich mehrere coole Dinge zu erleben: Ein toller Ausblick auf die Stadt und ein Beachvolleyballplatz rufen!

Foto: JR

Sprunganlage hoch. Geöffnet ist das Freibad in der Krapfenwaldgasse 65 von Mai, sofern es warm ist, bis Mitte September.

Döblinger Bad

Jetzt kennst du schon ein tolles Freibad. Aber was macht du, wenn es Winter ist? Dann kannst du ins Döblinger Bad gehen. Dort gibt es nämlich

nicht nur ein Becken im Freien, sondern auch Sportbecken im Inneren. Besonders viel Unterhaltung bietet die große Rutsche und der Beachvolleyballplatz. Damit du auch zukünftig Spaß hast, wird der Innenbereich des Bades erneuert und ist bis zum Sommer 2026 gesperrt. Der Außenbereich bleibt für dich von Mai bis September geöffnet.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- ☐ 9 Teile
- ☐ 5 Teile
- ☐ 1 Teil

2. Wofür stehen die Teile?

- ☐ für die früheren Vorstädte
- ☐ für nichts
- ☐ für die früheren Herrscher und Herrscherinnen

3. Seit wann gibt es das Bezirkswappen?

- ☐ 1981
- ☐ 1850
- ☐ 1904

4. Welche Tiere befinden sich auf dem Wappen?

- ☐ Frosch und Fisch
- ☐ Pferd und Hund
- ☐ Vogel und Fisch

5. Wie viele Personen sind am Wappen?

- ☐ 7 Personen
- ☐ 5 Personen
- ☐ keine Person

Teste dein Bezirkswissen!

Wie heißen die Bäder in Döbling?

Nenne drei Parks im 19. Bezirk!

Wie heißt der Bezirksvorsteher?

Wie oft finden im Bezirk Wahlen statt?

Welcher Zug ist früher auf den Kahlenberg gefahren?

Wie viele Volksschulen gibt es im Bezirk?

Wie heißen die beiden Märkte in Döbling?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb von „MeinSchulBezirk“! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon! Das

zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2026/27, wenn ihr in der vierten Klasse seid, einen Blick hinter die Kulissen der Redaktion von „MeinBezirk“ werfen. Gemeinsam mit der Chefredakteurin von MeinBezirk Wien, Nicole Gretz-Blanckenstein, werdet ihr einen Artikel verfassen, der in „MeinBezirk“ erscheinen wird. Eure Lehrerin soll uns bis 31. Mai 2026 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at schicken! Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?

Foto: Hannah Olinger/Unsplash

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien

Konzeption & Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein

Redaktion: Luca Arztmann, Fabian Franz, Marlene Graupner, Patricia Hillinger, Lukas Ipirotis, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Michael Marbacher, Nathanael Peterlini, Laura Rieger, Pia Rotter, Philipp Scheiber, Luise Schmid

Lektorat: Dominik Brand

Produktion: Lisa Piroutz

Grafik: Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diwald, Julia Tanzer

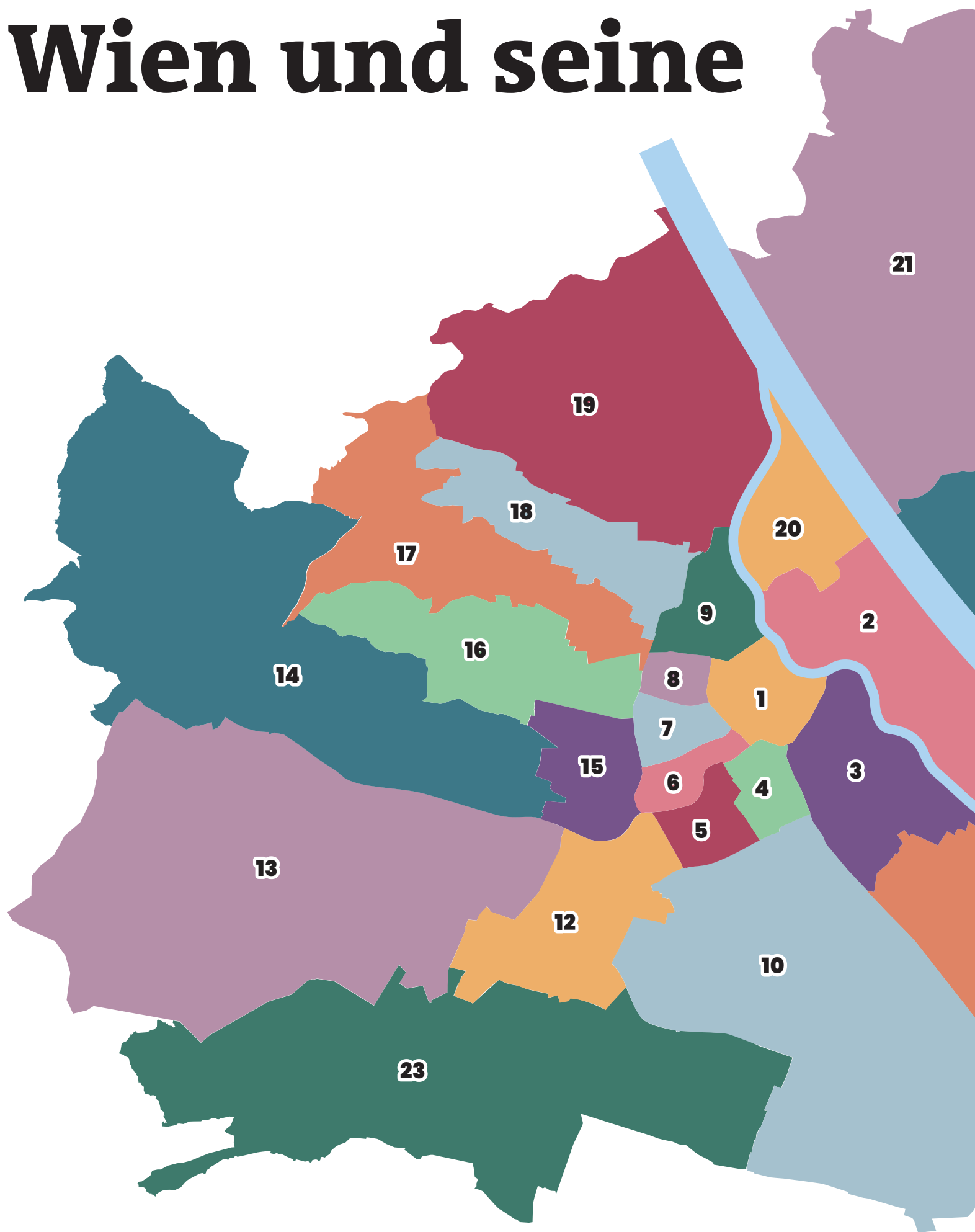
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

...jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine

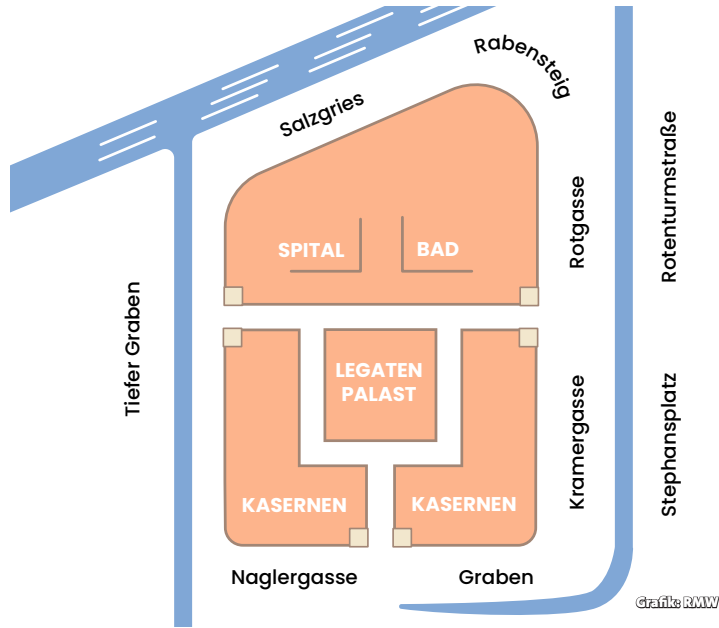


23 Bezirke

Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1** INNERE STADT
- 2** LEOPOLDSTADT
- 3** LANDSTRASSE
- 4** WIEDEN
- 5** MARGARETEN
- 6** MARIAHILF
- 7** NEUBAU
- 8** JOSEFSTADT
- 9** ALSERGRUND
- 10** FAVORITEN
- 11** SIMMERING
- 12** MEIDLING
- 13** HIETZING
- 14** PENZING
- 15** RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16** OTTAKRING
- 17** HERNALS
- 18** WÄHRING
- 19** DÖBLING
- 20** BRIGITTENAU
- 21** FLORIDSDORF
- 22** DONAUSTADT
- 23** LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römermuseum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgies, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut. Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreihof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Gräfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römischen

Zeit kannst du heute im Rörmuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit. Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeisterin Bettina Emmerling

Bettina Emmerling ist von der Partei Neos. Sie ist Vizebürgermeisterin, also die Stellvertreterin des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Sie ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadträtin Barbara Novak

Barbara Novak von der SPÖ ist die Frau der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadträtin kümmert sie sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorsky

Jürgen Czernohorsky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.

Schul Mein/Bezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Nenne alle
Bezirksteile!

Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!

